

5. Konzert des Orgelsommers 2026

Zum fünften Konzert des **Orgelsommers 2026** konnte die St. Blasius-Kirche erneut die Organistin **Elizaveta Suslova** begrüßen.

Bereits zum **fünften Mal** war sie im Rahmen der Konzertreihe zu Gast und ist dem Publikum inzwischen bestens bekannt. Erst in diesem Jahr schloss sie ihr Masterstudium im Fach **Künstlerisches Orgelspiel** erfolgreich ab und stellte mit ihrem Programm eindrucksvoll ihre musikalische Reife und Vielseitigkeit unter Beweis.

Den Auftakt bildeten **Präludium und Fuge e-Moll BWV 548** von **Johann Sebastian Bach**. Das groß angelegte Werk, das wegen seiner markanten rhythmischen Gestalt auch den Beinamen „Wedge“ (Keil) trägt, eröffnete das Konzert mit eindrucksvoller Klarheit und architektonischer Geschlossenheit.

Anschließend erklangen die vier **Duette BWV 802–805** aus Bachs *Clavierübung III*. Elizaveta Suslova stellte sie unter die Elemente **Feuer, Wasser, Luft** und **Erde** und gab den Zuhörenden damit eine zusätzliche Möglichkeit, den unterschiedlichen Charakter der einzelnen Stücke nachzuvollziehen. Die filigranen dialogischen Strukturen der Duette kamen auf der Klais-Orgel besonders gut zur Geltung.

Mit „**The Reed-grown Waters**“ aus den *Seven Pastels from the Lake of Constance* op. 96 von **Sigfrid Karg-Elert** wechselte das Programm in die farbenreiche Klangwelt der Spätromantik. Die Komposition zeichnet mit feinen Klangschantierungen das Bild einer von Schilf bewachsenen Uferlandschaft nach und zeigte die orchestralen Möglichkeiten der Orgel.

Es folgte die **Deuxième Fantaisie** von **Jehan Alain**, deren freie Form und ausdrucksstarke Harmonik einen eindrucksvollen Kontrast zu den vorhergehenden Werken bildeten.

Mit „**Alléluias sereins d'une âme qui désire le ciel**“ aus *L'Ascension* führte **Olivier Messiaen** das Publikum in seine charakteristische Klangsprache. Schwebende Harmonien und meditative Klangflächen ließen die spirituelle Aussage des Werkes eindrucksvoll hervortreten.

Aus der **Deuxième Symphonie pour grand orgue** von **Louis Vierne** erklangen anschließend das **Scherzo** und das **Cantabile**. Während das Scherzo durch Leichtigkeit und Beweglichkeit geprägt ist, überzeugte das Cantabile mit seinem gesanglichen und lyrischen Charakter.

Den Abschluss des Konzerts bildete die **Fugue sur le thème du Carillon des Heures de la Cathédrale de Soissons op. 12** von **Maurice Duruflé**. Aus dem Glockenspiel der Kathedrale von Soissons entwickelte Duruflé eine kunstvoll aufgebaute Fuge, die den Bogen von den barocken Anfängen des Programms bis zur französischen Orgelmusik des 20. Jahrhunderts spannte.

Mit lang anhaltendem Applaus dankten die Besucherinnen und Besucher Elizaveta Suslova für ein Konzert, das die stilistische Vielfalt der Orgelliteratur eindrucksvoll widerspiegelte. Von der barocken Polyphonie Johann Sebastian Bachs bis zu den farbenreichen Klangwelten der französischen Moderne gelang es ihr, die unterschiedlichen Epochen und Ausdrucksformen der Orgelmusik überzeugend miteinander zu verbinden.

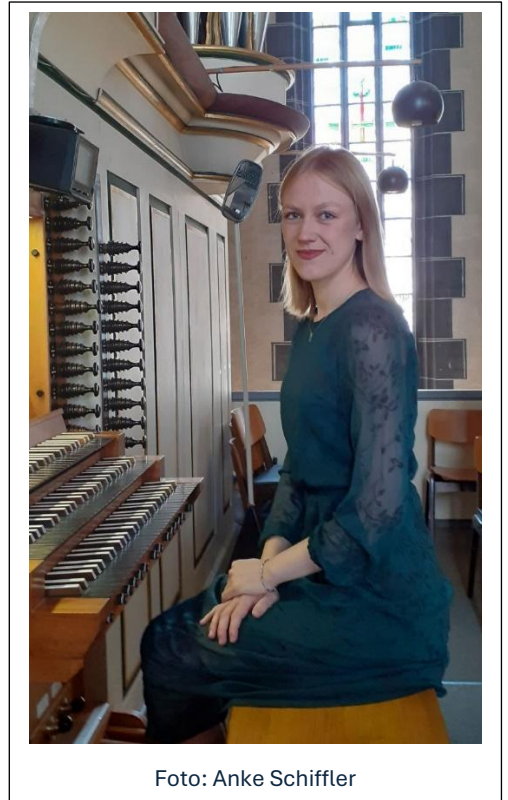


Foto: Anke Schiffler

Anke Schiffler